

Elemente für Eucharistiefeiern und Wort-Gottes-Feiern im Rahmen der Renovabis-Pfingstaktion 2025

Inhalt

Elemente für Eucharistiefeier und Wort-Gottes-Feier am 6. Sonntag der Osterzeit, 25. Mai 2025 – Beginn der Renovabis-Pfingstaktion.....	2
Elemente für Eucharistiefeier und Wort-Gottes-Feier am Pfingstsonntag, 8. Juni – Abschluss der Renovabis-Pfingstaktion (Kollekte)	7
Lied: Gebt ihr ihnen zu essen	12

Die Elemente für Eucharistiefeier und Wort-Gottes-Feier zum 6. Sonntag der Osterzeit sowie den Pfingstsonntag 2025 wurden zusammengestellt und verfasst von P. Rolf Biegler MSC und P. M. Becker MSC (Steinerskirchen). Renovabis dankt den Autoren.

Redaktionell begleitet wurden die Gottesdienstbausteine zur Renovabis-Pfingstaktion 2025 von Heike Faehndrich und Thomas Schumann

©Renovabis, Freising, März 2025

Elemente für Eucharistiefeier und Wort-Gottes-Feier

am 6. Sonntag der Osterzeit, 25. Mai 2025 – Beginn der Renovabis-Pfingstaktion

Von P. Rolf Biegler MSC und P. Norbert M. Becker MSC (Steinerskirchen)

Einführung

Liebe Schwestern und Brüder,
heute versammeln wir uns in der Gegenwart Gottes, um sein Wort zu hören und über ein zentrales Thema unseres Glaubens nachzudenken: die Würde des Menschen. In unserer Welt erleben viele Menschen, dass ihre Würde missachtet wird. Besonders die Armen, die Ausgegrenzten und die Opfer von Krieg, Terror und Unrecht sind betroffen.

Die diesjährige Renovabis-Aktion stellt uns vor die Frage: Wie können wir dazu beitragen, dass Menschen in Osteuropa in Würde leben können? Wie können wir jene stärken, deren Würde bedroht ist?

In dieser Feier sind wir eingeladen, gemeinsam zu beten, nachzudenken und uns von Gottes Wort ermutigen zu lassen. Hellhörig wollen wir werden für die Nöte und Herausforderungen unserer Zeit und – so gut wir das können – uns für andere einsetzen.
Bitten wir den Herrn, dass er unsere Herzen öffne, damit wir seine Stimme hören und nach seinem Willen handeln.

Kyrie-Rufe

Herr Jesus Christus, du sehnst dich nach unserer Liebe und willst bei den Menschen wohnen.
Herr, erbarme dich.
Herr, erbarme dich.

Du bist gesandt, den Armen eine gute Nachricht zu bringen. Christus, erbarme dich.
Christus, erbarme dich.

Du rufst uns auf, die Würde aller Menschen zu schützen und für Gerechtigkeit einzutreten.
Herr, erbarme dich.
Herr, erbarme dich.

Predigt zu Joh 14,23–29 mit Bezug zum Thema der Renovabis-Pfingstaktion 2025

Johannes 14,23-29

In jener Zeit sprach Jesus zu seinen Jüngern: Wenn jemand mich liebt, wird er mein Wort halten; mein Vater wird ihn lieben und wir werden zu ihm kommen und bei ihm Wohnung nehmen. Wer mich nicht liebt, hält meine Worte nicht. Und das Wort, das ihr hört, stammt nicht von mir, sondern vom Vater, der mich gesandt hat.

Das habe ich zu euch gesagt, während ich noch bei euch bin. Der Beistand aber, der Heilige Geist, den der Vater in meinem Namen senden wird, der wird euch alles lehren und euch an alles erinnern, was ich euch gesagt habe.

Frieden hinterlasse ich euch, meinen Frieden gebe ich euch; nicht, wie die Welt ihn gibt, gebe ich ihn euch. Euer Herz beunruhige sich nicht und verzage nicht.

Ihr habt gehört, dass ich zu euch sagte: Ich gehe fort und komme wieder zu euch. Wenn ihr mich liebtet, würdet ihr euch freuen, dass ich zum Vater gehe; denn der Vater ist größer als ich. Jetzt schon habe ich es euch gesagt, bevor es geschieht, damit ihr, wenn es geschieht, zum Glauben kommt.

Liebe Schwestern und Brüder,

manchmal reicht ein einziger Satz, um Wahrheiten des Lebens zu erfassen. Gerade konnten wir einen solchen hören: „Wenn jemand mich liebt, wird er mein Wort halten; mein Vater wird ihn lieben und wir werden zu ihm kommen und bei ihm Wohnung nehmen.“ (Joh 14,23)

Diese Worte mögen auf den ersten Blick etwas verschlungen klingen, doch bergen sie eine wertvolle Botschaft: Wenn wir Gott lieben, tritt er in eine lebendige Beziehung zu uns – eine Beziehung, in der Gott selbst in uns Wohnung nimmt.

Das ist keine Theorie, sondern Wirklichkeit. Es handelt sich auch nicht um eine Art Hausbesetzung, sondern ist ein großes Geschenk, eine Ehre. Jeder Mensch – ohne Ausnahme – kann Wohnung sein für Gott. Kein Mensch ist wertlos, niemand bedeutungslos. „Wisst ihr nicht, dass ihr Gottes Tempel seid und der Geist Gottes in euch wohnt?“, schreibt der Apostel Paulus an die Gemeinde in Korinth. Jede und jeder von uns Menschen beheimatet Gott, ist von ihm her mit göttlichem Glanz beschenkt.

Und doch geschieht es Tag für Tag, dass Menschen so behandelt werden, als wären sie nichts, dass ihre Würde zutiefst verletzt wird.

Stellen wir uns Elena vor. Eine Frau aus Bulgarien. Sie ist 56 Jahre alt, gehört zur Roma-Minderheit und erlebt ständig Ablehnung und Diskriminierung. Als Putzhilfe arbeitet sie hart, um die kleine Rente ihres Mannes aufzubessern. Immer wieder wird sie abschätzig behandelt, nur weil sie eine Roma ist. Ihre Würde wird mit Füßen getreten, doch sie gibt nicht auf. Sie setzt sich dafür ein, dass ihre Enkel eine bessere Zukunft haben werden. Bildung ist für sie der Schlüssel, die Tür zu einem Leben in Würde.

Oder denken wir an Maria aus Moldau. Sie träumte von einem besseren Leben in Westeuropa, wurde aber Opfer eines skrupellosen Menschenhändlers. Ihr wurde Freiheit versprochen, doch was folgte, war ein Albtraum aus Zwang und Gewalt. Sie wurde skrupellos und entwürdigend wie eine Ware behandelt. Sie konnte entkommen, doch die Narben auf ihrer verwundeten Seele bleiben.

Und dann ist da Oleksij aus der Ukraine, der sein Zuhause verloren hat. Sein kleines Dorf wurde bombardiert, seine Familie musste fliehen. Er sah seine Nachbarn sterben, musste alles zurücklassen. In einer fremden Stadt, ohne Job, ohne Perspektive, kämpft er nun darum, nicht seine Hoffnung zu verlieren. Sein Blick ist leer, sein Herz schwer. Und seine Würde? Sie bleibt, auch wenn sie von Leid gezeichnet ist.

Jesus sagt im heutigen Evangelium: „Der Beistand aber, der Heilige Geist, den der Vater in meinem Namen senden wird, der wird euch alles lehren und euch an alles erinnern, was ich euch gesagt habe.“ (Joh 14,26)

Der Heilige Geist, liebe Schwestern und Brüder, erinnert uns daran, was wir oft vergessen: Dass die Würde jedes Menschen unantastbar ist. Gottes Geist macht uns Mut, dort hinzusehen, wo andere wegsehen. Er treibt uns an, für Menschen einzutreten, die keine Stimme haben. Wir stehen als Christen in der Pflicht, Unrecht beim Namen zu nennen und Missständen entgegenzuwirken.

Renovabis stellt in der diesjährigen Aktion besonders drei Gruppen in den Mittelpunkt, deren Würde bedroht ist:

1. Die Volksgruppe der Roma in Osteuropa, die oft ausgegrenzt und in bitterer Armut leben. Sie kämpfen täglich gegen Vorurteile, leben oft in Slums, ohne sauberes Wasser oder Zugang zu Bildung. Kinder wie Elenas Enkelkinder müssen sich mühen, zur Schule gehen zu dürfen. Ihre Würde wird ignoriert, aber sie selbst geben nicht auf.
2. Die Opfer von Menschenhandel, die ihrer Freiheit beraubt werden. Junge Frauen und Mädchen wie Maria werden gelockt, missbraucht, entrechtet. Doch es gibt Organisationen, die ihnen helfen, die sie retten und ihnen einen neuen Anfang ermöglichen. Vielen kann so ihre Würde zurückgegeben werden.
3. Die Menschen in der Ukraine, die unter den Folgen des Krieges leiden. Familien wie die von Oleksij verlieren alles, was sie hatten. Sie fliehen, hungern, frieren – und doch klammern sie sich an ihr Leben und versuchen, einander ihren Wert und ihre Würde spüren zu lassen.

Die Kirche darf zu all dem nicht schweigen. Christsein heißt, Partei zu ergreifen und mutig einzustehen für die Würde jedes Menschen. Das ist unbequem, kostet Kraft und wird auch nicht immer gelingen.

Oft werden wir hinter unseren Ansprüchen zurückbleiben, weil die Herausforderungen zu vielschichtig und kompliziert sind. Oft werden wir aber auch erfolgreich sein bei der Bekämpfung von Unrecht, Gewalt und menschengemachtem Leid.

Jesus sagt: „Frieden hinterlasse ich euch, meinen Frieden gebe ich euch; nicht, wie die Welt ihn gibt, gebe ich ihn euch.“ (Joh 14,27)

Der Frieden Jesu ist mehr als die Abwesenheit von Krieg. Es ist der Friede, der entsteht, wenn Menschen sich einander in ihrer Würde achten, wenn wir nicht in „oben“ und „unten“ sortieren und über andere bestimmen, sondern uns auf Augenhöhe begegnen und die Anwesenheit Gottes in je anderen Menschen entdecken.

Jede Hilfe, die wir anderen Menschen zu kommen lassen, wächst aus der Erkenntnis, an die uns das heutige Evangelium erinnert: Der oder die andere ist eine Wohnung Gottes, genau wie ich.

Wir können nicht die ganze Welt retten. Doch wir können im Kleinen beginnen mit dem „neuen Himmel und der neuen Erde“: mit einem Blick, der nicht verächtlich ist. Mit einem Wort, das nicht verletzt, sondern aufbaut. Mit einer Gabe, die nicht einer empfundenen Pflicht, sondern einer überzeugten Haltung entwachsen ist: Weil Gott Mensch wurde und im Menschen Wohnung genommen hat, sind alle Menschen gleich. Dieser Glaube muss praktisch werden in Interesse, Solidarität, Toleranz und Hilfsbereitschaft.

Wenn wir wirklich glauben, dass Gott in jedem Menschen Wohnung nimmt, dann dürfte uns das nicht gleichgültig lassen. Mit Gottes Hilfe – in der Kraft des Heiligen Geistes – werden wir zu Menschen, die Würde nicht nur beschreiben oder einfordern, sondern mit- und füreinander leben. Amen.

*In einer **Wort-Gottes-Feier** folgt auf die Lesungen und Predigt die Antwort der Gemeinde, mindestens ein Lob- und Dankgebet z.B. Gotteslob 670.8-9.*

Fürbitten

Unsere Welt braucht in vielen Dingen Weisung durch Jesu Wort. Wir suchen Antworten auf die Fragen, die sich uns täglich stellen. Im Vertrauen auf sein Wort lasst uns zu Jesus Christus beten:

1. Für die Kirche, die verkündet, dass alle Menschen als Gottes Ebenbild geschaffen sind: Steh ihr bei im konkreten Engagement für Gerechtigkeit und den Schutz der menschlichen Würde.

(Stille) Jesus Christus, Gottessohn und unser Bruder.
A: Wir bitten dich, erhöre uns.
2. Für alle, die unter Diskriminierung und sozialer Ausgrenzung leiden, besonders für die Roma in Osteuropa: Lass sie Anerkennung erfahren und stärke die Arbeit aller, die sich um gleichberechtigte Chancen bemühen.
3. Für die Opfer von Menschenhandel, die ihrer Freiheit und Würde beraubt wurden: Tröste sie und sei mit allen, die sich für Rettung, Heilung und Schutz einsetzen.
4. Für die Menschen in der Ukraine, die unter Krieg und Vertreibung leiden: Lindere ihre Not und gib ihnen neue Hoffnung.

5. Für unsere Verstorbenen: Nimm sie auf in deine ewige Liebe und schenke ihnen den Frieden, den nur du geben kannst.

Dir, Herr, sei unsere Welt anvertraut. Wenn wir auf dich schauen und auf dein Wort hören, wird deine Liebe in uns lebendig und du machst alles neu. Dir danken wir, heute, morgen und in alle Ewigkeit. Amen.

Kommuniongedanken

Deine Gegenwart in uns Menschen, Gott, schenkt uns unvergleichliche Würde und zeigt, wie ähnlich wir einander sind.

Wir können nicht anders und denken an alle Schwestern und Brüder, deren Würde verletzt wird: Arme, Ausgegrenzte, Misshandelte, Geschundene, Opfer von Krieg und Gewalt.

Du machst unsere Herzen weit, damit wir nicht nur empfangen, sondern auch geben: Respekt, Liebe und Menschlichkeit.

Herr Jesus Christus,

du bist jetzt unter uns, gegenwärtig im Brot des Lebens. Du kommst in unsere Herzen und nimmst Wohnung in uns. Daran erinnert uns das Heilige Mahl immer wieder neu. Lass uns deine Nähe spüren und erkennen: Wir sind nicht allein.

Du gibst dich selbst als Speise, die alle satt macht und stärkt. Lass uns aus dieser Kraft leben. Mache uns zu Menschen, die hinaus gehen und dich in den anderen suchen und erkennen – besonders in den Schwachen und Hilfsbedürftigen. Gib uns den Heiligen Geist als Beistand, damit er uns lehrt, einander zu lieben, wie du uns geliebt hast. Dann tragen wir dazu bei, dass jede und jeder ein Leben voller Würde führen kann.

*„Du bist so fern, du bist so nah,
du bist so anders und doch da,
du bist im Leben, Du bist im Tod,
du bist die Liebe, guter Gott*

aus einem Lied von Norbert M. Becker

Elemente für Eucharistiefeier und Wort-Gottes-Feier am Pfingstsonntag, 8. Juni- Abschluss der Renovabis-Pfingstaktion (Kollekte)

Von P. Rolf Biegler MSC und P. Norbert M. Becker MSC (Steinerskirchen)

Einleitung zum Gottesdienst

Pfingsten feiern wir als das Geburtsfest der Kirche. Von Anfang an stärkt Gottes Geist die Kirche, damit sie nach dem Auftrag Jesu ihren Binnenraum verlassen und die Frohe Botschaft der ganzen Welt verkünden kann.

Pfingsten erinnert uns auch daran, dass Gottes Geist in allen Menschen wohnt– unabhängig von Herkunft, Sprache oder gesellschaftlichem Stand. Jeder Mensch ist „voll der Würde“ (vgl. Renovabis-Leitwort), weil jede und jeder von uns von Gott geschaffen und geliebt ist. Solche Würde ist unantastbar, doch wird sie in unserer Welt oft verletzt: durch Armut, Ausgrenzung und Ungerechtigkeit in vielerlei Form.

Der Heilige Geist ruft uns, die menschliche Würde in unserem eigenen Leben zu achten und uns für andere einzusetzen. Wir alle, die Getauften und Gefirmten, die Gläubigen und die Suchenden, sind in diese Sendung der Kirche einbezogen.

Feiern wir heute dankbar das Fest des Heiligen Geistes und lassen wir uns durch das Hilfswerk **Renovabis** einladen, für Menschen in Not zu beten und mit ihnen zu teilen.

Kyrie-Rufe

Herr Jesus Christus, Bruder und Freund,
du schenkst uns deinen Geist, der kräftig ist wie Feuer und Sturm und keine Grenzen kennt.
Herr, erbarme dich.
Herr, erbarme dich.

Du schenkst uns deinen Geist,
der alle Fremdheit überwinden lässt und Brücken der Verständigung zwischen den Menschen baut.
Christus, erbarme dich.
Christus, erbarme dich.

Du schenkst uns deinen Geist, damit wir dir ähnlich werden,
erfüllt von Liebe zum Leben und zu den Menschen.
Herr, erbarme dich.
Herr, erbarme dich.

Predigtskizze

Liebe Schwestern und Brüder,

Pfingsten feiern wir als ein Fest des Heiligen Geistes, des Trostes und der Erneuerung. Zugleich feiern wir an Pfingsten den Geburtstag der Kirche: Die Frohe Botschaft beginnt, über Grenzen hinweg zu wirken und Menschen verschiedener Kulturen zu erreichen.

In der heutigen Szene des Evangeliums begegnen wir den Jüngern, die sich ängstlich und verunsichert eingeschlossen haben. Ich stelle mir vor, dass sie immer noch die Schrecken der Kreuzigung Jesu in sich stecken hatten. Alles, worauf sie gesetzt hatten, ist nun nicht mehr zu spüren. Sie sehen sich vor dem Scherbenhaufen ihrer Lebensentscheidung. Der Weg mit Jesus ist gescheitert. Und das Geheimnis der Auferstehung ist in dieser Situation bestimmt noch nicht ganz angekommen und verstanden.

Da geschieht es: wie schon zuvor an anderen Orten tritt Jesus selbst mitten hinein in diese energielose Verzagtheit und spricht beruhigende Worte: „Friede sei mit euch!“ (Joh 20,19). Er zeigt seine Wunden und erinnert damit an das Vergangene. Und dann haucht er sie an: „Empfangt den Heiligen Geist!“ (Joh 20,22). Mit seinem Atem schenkt der Auferstandene seinen Jüngern neue Lebenskraft. Es ist der geheimnisvolle Moment der Sendung und der Stärkung für den Neubeginn.

1. Der Geist Gottes schenkt Würde

Diese Szene, liebe Schwestern und Brüder, zeigt uns: Jesus nimmt die Situation seiner Freunde ernst und zeigt mit einer berührenden Geste, dass er seinen eingeschüchterten Mitarbeitern Kraft zusprechen möchte. Er flößt ihnen Kraft ein und stärkt sie in ihrem Wert, ihrer Würde. Sie können aufatmen.

Ihre Würde erleben Menschen dort, wo sie aufatmen können, ihre Angst überwinden, wo ihnen Frieden zugesprochen wird. Jesus sieht seine Jünger wie sie sind – in ihrer Angst und Unsicherheit, mit ihren Gefühlen von Scheitern und Versagen, in ihrer Hoffnungslosigkeit.

Doch gibt er ihnen nicht nur eine Aufgabe, er schenkt ihnen neuen Kraft, gespeist aus seinem Inneren: Heiligen Geist, der sie verwandelt und fähig macht, mutig aufzustehen, hinauszugehen und Zeugnis zu geben.

Wenn sich die Jünger damals nicht aufgerappelt und die Ärmel hochgekrempelt hätten, säßen wir heute nicht beisammen, um in Erinnerung an Jesus Christus das Heilige Mahl zu feiern.

2. Solidarität im Sinne Jesu

Jeder Neuanfang und jeder aktive Eingriff in die Wirklichkeiten des Lebens braucht eine Entscheidung und den Einsatz derer, die sich ein Ziel gesetzt haben.

Die Hilfsaktion Renovabis – in diesem Jahr unter dem Leitwort „Voll der Würde“ – funktioniert im Letzten genauso: Menschen lassen sich ansprechen von der Not anderer und werden eingeladen, die Hilfsprojekte mit finanziellen Mitteln zu unterstützen.

Es geht darum, Menschen, die von Armut, Ausgrenzung und Ungerechtigkeit betroffen sind, in ihrer Würde zu bestärken. Gerade in Osteuropa gibt es viele Menschen, die sich „eingeschlossen“ - „abgetrennt von der Welt“ - „allein gelassen“ fühlen – durch soziale Not, durch Perspektivlosigkeit, durch Ausbeutung.

Sie in ihren Lebenssituationen zu sehen und für sie etwas zu tun, das ist Solidarität im Sinne Jesu, im Sinne Gottes, ganz nach der Art, wie der Schöpfer seine Menschen erleben möchte. Es ist im Sinne Gottes, dass alle Menschen in Würde leben können.

3. Pfingsten ruft uns zur Solidarität

Pfingsten ist das Fest der Einheit in Vielfalt, der Verständigung über Grenzen hinweg. Der Heilige Geist befähigte die Jünger, so zu sprechen, dass alle Menschen das Evangelium verstehen konnten. Dieser Geist, dieses göttliche Feuer, ist bis heute nicht erloschen und schenkt nach wie vor Kraft zu Achtsamkeit und Einsatz für Gerechtigkeit: Wir sollen verstehen, was Menschen in Not brauchen, was sie bewegt, was sie hoffen und was sie ersehnen.

Renovabis ruft uns auf, die Not in Osteuropa nicht zu übersehen.

Menschen, die dort unter Armut oder sozialer Ungerechtigkeit leiden, sind keine Fremden für uns – sie sind unsere Schwestern und Brüder.

Der Geist Gottes treibt uns an, Solidarität zu zeigen, Brücken zu bauen und gemeinsam für Gerechtigkeit einzutreten. Denn die Würde des Menschen bleibt unantastbar, weil sie von Gott geschenkt ist – unabhängig von Herkunft, Alter, Geschlecht oder gesellschaftlichem Status.

4. Gesandt in die Welt – mit dem Geist der Würde

Jesus sendet die Jünger mit den Worten: „Wie mich der Vater gesandt hat, so sende ich euch“ (Joh 20,21).

Das ist auch unser Auftrag. Christlicher Glaube bleibt nicht in geschlossenen Räumen, sondern geht hinaus in die Welt, besonders zu denen, die Beistand und Hilfe brauchen. Achtung der Menschenwürde ist nicht nur ein Thema für Sonntagsreden – sie muss im Alltag konkret werden: durch Unterstützung, durch Begegnung auf Augenhöhe, durch gelebte Solidarität.

Deshalb lade ich Sie heute ein: Öffnen wir unsere Herzen für die Anliegen der Menschen in Osteuropa, unterstützen wir die Arbeit von **Renovabis** und fragen wir uns zudem auch: Wie könnte ich in meinem Umfeld Menschen stärken, die irgendwie bedürftig und in ihrer Würde bedroht sind? Denn auch in unserem Land ist nicht alles Gold, was glänzt, und nicht alle, die etwas verändern oder erneuern möchten, haben die Würde und den Wert aller Menschen im Blick oder verstanden.

[5. Fundgrube: Lied (siehe unten)]

Vielleicht kann uns das Lied „Gebt ihr ihnen zu essen“ beim Nachdenken helfen. Jesus spricht diese Worte, nachdem seine Jünger ihn einmal darauf hingewiesen hatten, dass die versammelte Menschenmenge bestimmt Hunger habe und die Leute sich doch nun etwas zu essen besorgen sollten (Mt 14,13-21).

Im Lied ist nachzuspüren, dass „zu essen geben“ in vielen Formen der Zuwendung möglich ist. Es geht nicht nur um ein Satt-machen, es geht um eine Versorgung in vielerlei Gestalt. Der Hunger von Menschen äußert sich im Schrei nach Gerechtigkeit, in der Sehnsucht nach Zuwendung und Liebe, im Wunsch nach Heimat und Sicherheit, im Bedürfnis nach Nähe und Menschlichkeit. Am dringlichsten sind wahrscheinlich die Bitten, die nicht laut geäußert werden können, weil oft die Bedürftigen mundtot und stumm gemacht wurden und werden. Sie brauchen unsere Aufmerksamkeit, unsere Liebe – wie es im Lied heißt: „Teilt die Liebe wie das Brot“.]

Liebe Schwestern und Brüder, lassen wir uns heute an Pfingsten vom Geist der Liebe erfassen! Lassen wir uns senden, um mit unserem Glauben, unserer Liebe und unserer Tatkraft für eine Welt einzutreten, in der alle Menschen in Würde leben können.
Amen.

In einer Wort-Gottes-Feier folgt auf die Lesungen und Predigt die Antwort der Gemeinde, mindestens ein Lob- und Dankgebet z.B. Gotteslob 670.8-9.

Fürbitten

Lasst uns beten zu unserem Herrn Jesus Christus, der uns seinen Geist schenkt, damit er bei uns bleibt und wir aus ihm Kraft schöpfen und leben.

Wir beten für die Kirche, die du mit Heiligem Geist beschenkt und zu allen Menschen gesandt hast. Erneuere deine Gemeinde damit sie ein glaubwürdiges Zeichen für Frieden, Gerechtigkeit, Solidarität und Würde in der Welt sein kann.

V: Sende aus deinen Geist A: Und das Antlitz der Erde wird neu
(gesungene Alternative: GL 312,2)

Wir beten für alle, die unter Armut, Ausgrenzung und Ungerechtigkeit leiden, besonders in den Ländern Osteuropas. Stärke sie durch deinen Geist und den Einsatz von Menschen, damit sie sich ihrer unantastbaren Würde bewusst sind und Kraft finden, ihr Leben zu meistern.

V: Sende aus deinen Geist A: Und das Antlitz der Erde wird neu
(gesungene Alternative: GL 312,2)

Wir beten für die Frauen und Männer, die Verantwortung in Politik und Gesellschaft tragen: Sende deinen guten Geist und hilf ihnen, Entscheidungen zu treffen, die die Menschenwürde achten und bewahren, die Gerechtigkeit fördern und auch den Schwächsten eine Stimme geben.

V: Sende aus deinen Geist A: Und das Antlitz der Erde wird neu
(gesungene Alternative: GL 312,2)

Wir beten für die Vielen, die sich in unseren Gemeinden engagieren.

Schenke allen den Mut, hinauszugehen und Zeugnis abzulegen für deine Liebe, auch fremden Menschen achtsam zu begegnen – in unserer Nachbarschaft und weltweit.

V: Sende aus deinen Geist

A: Und das Antlitz der Erde wird neu

(gesungene Alternative: GL 312,2)

Wir beten für unsere Verstorbenen. Nimm sie auf in dein Reich, wo alle Trauer und Not ein Ende haben. Lass sie für immer in deiner Liebe geborgen sein.

V: Sende aus deinen Geist

A: Und das Antlitz der Erde wird neu

(gesungene Alternative: GL 312,2)

Herr, wir vertrauen deinem Wort und wissen, dass du in der Kraft des Heiligen Geistes uns Menschen nahe bist. Mit dir erwarten wir einen Neuen Himmel und eine Neue Erde, in denen Gerechtigkeit wohnt und die Würde des Menschen geachtet wird. Du bist mit uns auf dem Weg. Dafür danken wir dir, heute und alle Tage. Amen.

Lied: Gebt ihr ihnen zu essen

Gebt ihr ihnen zu essen

Mt 14,16; mein Primizspruch

$\text{♩} = 136$ Swing $\text{♩} = \text{♩}^3$

Gebt ihr ih-nen zu es - sen. Teilt die Lie - be wie das Brot.

Gebt ihr ih-nen zu es - sen. Steht zu -

sam - men in der Not. Eu - re Ga - be reicht viel wei -

- ter, als ihr es er - träumt. Gebt

ihr ih-nen zu es - sen. Teilt die Lie - be wie das Brot. *Fine*

1. Trost den Trau - ern-den. Spei - se den Hun - gern-den.
 2. Zeit den Rast - lo - sen. Hei - mat den Su - chen-den.
 3. Schutz den Wehr - lo - sen. Stim - me den Sprach - lo - sen.

1. Wür - de den Ent - rech - te - ten. Teilt Lie - be wie Brot.
 2. Hei - lung den Ver - wun - de - ten. Teilt Lie - be wie Brot.
 3. Hoff - nung den Ent - mu - tig - ten. Teilt Lie - be wie Brot.